



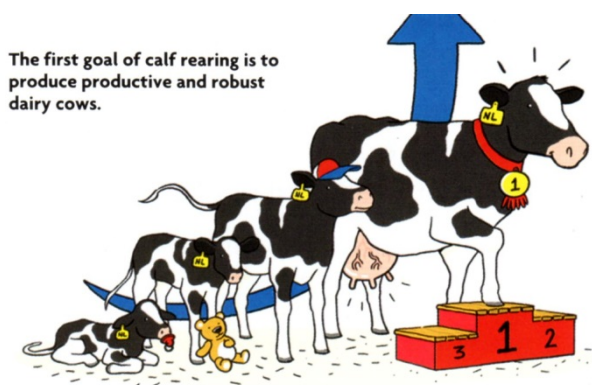
TIPP DES MONATS – von Ihrem Tierarzt

November 17

## Aktuelles zum Kälbermanagement

Eine gute Kälber und Färsen-Aufzucht ist die Grundlage für eine langlebige hochproduktive Milchviehherde. Diese Information erscheint selbstverständlich und einfach.

Dennoch werden in vielen Betrieben die Ressourcen in der Jungtieraufzucht nicht optimal genutzt. Dabei sind gerade die Investitionen in das Kälbermanagement sehr lohnenswert und kosteneffektiv. Ein gutes Ernährungsmanagement beugt etlichen Aufzuchtkrankheiten vor und sichert ein optimales Wachstum und garantiert somit eine hochproduktive Milchkuh mit guter Euterentwicklung.



Starke Kälber können nur von gesunde, gut ernährten Muttertieren geboren werden. So führt ein Mangel an Spurenelementen wie Jod Selen, Zink und Kupfer zu erhöhten Totgeburts-Raten. Eine Zufuhr von organischem Selen an die Trockensteher steigert die Vitalität und das Geburtsgewicht der Kälber.

Neben einem guten Kalbmanagement (saubere, trockene Abkalbbereiche mit Stroheinstreu) ist die

Versorgung mit Kolostrum nach wie vor der kritischste Faktor. Hier sind häufig die Gründe für eine gesteigerte Kälbersterblichkeit in ausgewählten Betrieben zu suchen. Grundsätzlich sollte das Kalb so schnell, so sauber und so viel wie möglich Biestmilch erhalten. Die deutsche Kälberhaltungsverordnung gibt einen Zeitraum von maximal 4 Stunden bis zur ersten Tränkeversorgung an. Wem diese Forderung zu „sportlich erscheint“, sollte sich internationale Studien anschauen. Hier wird ein klarer Vorteil für das Kalb gezeigt, wenn innerhalb von 1 Stunde 2 -4 Liter Biestmilch verabreicht werden. Energetisch besser erstversorgte Kälberbesitzen deutlich bessere Voraussetzungen in der Entwicklung des Eutergewebes. Das Ergebnis ist dann eine deutlich höherer Erstlaktationsleistung.



To ensure enough immunoglobulins and energy, a calf should be fed four litres of quality colostrum (minimum 50g IgG/

Wichtig erscheint eine regelmäßige Überprüfung der Biestmilch-Qualität. Die moderne Prüfung der Milchqualität hinsichtlich des Antikörpergehaltes mittels Refraktometer hat die alte Spindel-Methode abgelöst. Anhand einer Blutprobe des Kalbes innerhalb der ersten Lebenswoche kann man über den Proteingehalt



indirekt die Antikörperversorgung messen und somit die korrekte Verabreichung der *Biestmilch* prüfen.

Biestmilch sichert neben den Abwehrstoffen auch die Versorgung mit Energie und Vitaminen. Gutversorgte Kälber sind gesünder, wachsen schneller und geben später als Kuh mehr Milch.

Eine sogenannte Metastudie kommt beispielsweise zu dem Ergebnis, dass die zukünftigen Färsen pro 100 Gramm gesteigerte tägliche Lebendmassezunahme 155 kg mehr Milch produzieren.

Die Versorgung mit qualitativ hochwertiger Biestmilch sichert die Grundlage für die Aufzucht gesunder Kälber. Ist das nicht gesichert, reagieren die Kälber mit einer höheren Krankheitsanfälligkeit. Eine schlechte Gesundheit in der ersten Lebensphase hat einen sehr lang anhaltenden Effekt auf die spätere Milchleistung und Langlebigkeit. Eine schwedische Studie zeigt diesen Effekt. Kälber, welche in den ersten 3 Lebensmonaten eine Durchfallerkrankung zeigten, reagierten als Kuh mit einer verringerten Milchproduktion von 344 kg in den ersten 305 Laktationstagen.

Es scheint also bewiesen, dass ein schlechtes Wachstum der jungen Kälber sehr stark die zukünftige Milchproduktion als Kuh beeinflusst. Deshalb sollte für jeden Betriebsleiter die Priorität auf eine gute Biestmilchversorgung und später auf die Tränke mit Milch bzw mit hochwertigen Milchaustauschern (Magermilchanteile beachten) ausgerichtet sein. So lässt sich das Wachstum gesunder Kälber optimieren und sicherstellen, dass das züchterische Milchproduktionspotential auch genutzt werden kann.

Quelle: Dairy Topics Vol 16 (5) 2017